

Polaer Tagblatt

Deut täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr frsh. — Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Kimpotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige können werden von allen größeren Ankündigungsbureaus übernommen. — Inserate werden mit 30 h für das amal gesetzte Zeitzeile, Postkostenlosen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitzeile, ein politisch gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellen, ein fertiggedrucktes mit 8 Hellen berechnet. Für alle und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden selten der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Kimpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Canele 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugshinrichtungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelvertrieb in allen Straßen. — — — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Kimpotic, Pola, Piazza Carli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Samstag 28. Oktober 1911.

Nr. 2001.

Mit dem Monarchistenheere in Portugal.

Bei den widersprüchsvollen Meldungen aus Portugal gewinnen die Berichte eines englischen Korrespondenten besonderes Interesse, der inmitten des Monarchistenheeres weilt und nahe an der spanischen Grenze die Bewegungen, Bewegungen und die Stimmung der monarchistischen Kämpfer persönlich verfolgen konnte. Er entrollt ein wesenlich anderes Bild von der Bedeutung und den Ausichten der antirepublikanischen Armee.

„Es scheint, als seien alle portugiesischen Monarchisten“, so schreibt er, „von dem Streben beherrscht, die Fehler wieder gut zu machen, die sie vor einem Jahr beim Sturz der Monarchie begangen haben, als sie das Königreich ohne jeden Kampf preisgaben. Hier in den Bergen des Grenzgebietes sehe ich Fürsten, Herzoge, Grafen und Marquis, die in der Seite des schlichten Bauern marschieren, ja sogar einige Damen der aristokratischen Gesellschaft Portugals sind auf den Kriegsschauplatz geeilt und feuern durch ihre Anwesenheit die Männer an, die mit siebenstempeltem Feuer den Bürgerkrieg organisieren. Als ich bei Medina in die Berge eindrang, sah ich in den düstigen Holzhütten der Schöfer viele Gesichter, die ich früher in Lissabon bei den großen Festen erblickt hatte. Der Marineleutnant Sepulvedo, der Adjutant der kürzlich gestorbenen Königin Maria Pia, der nun als Stellvertreter des Herzogs von Oporto wirkt, ist rasch damit beschäftigt, bewaffnete Truppen zu organisieren und sein männliches, sympathisches Gesicht strahlt vor Freude über die Wirklichkeit, die er erfüllt. Der Herzog von Oporto weilt in unmittelbarer Nähe, er ist als portugiesischer Bauer verkleidet; in einem kleinen Bauernhaus in Berlin warten die Söhne Don Miguel von Braganza auf den wirklichen Beginn des Vormarsches, ermutigen die Kämpfer, und in ihrer Begleitung eilen die bekanntesten Fürsten und Grafen Portugals von Truppe zu Truppe. Überall herrscht hoffnungsvolle Stimmung; als einziger Schatten fällt auf die Siegeszuversicht die Haltung der spanischen Regierung, die die Grenze genau überwachen lässt und damit den Waffenstillstand sehr erschwert.“

In den kleinen Grenzgemeinden und Grenzstädten herrscht reges Leben, ein stetes Kommen und Gehen von Pferden, Wagen und Automobilen. Der Waffenstillstand ist auf das Dunkel der Nacht angewiesen, aber mit tausend Listern gelingt es den Verschwörern doch in vielen Fällen, die Wachsamkeit zu täuschen. Die Gräfin von Parma ist persönlich in die Berge geeilt, hat durchlos ihr Leben aufs Spiel gesetzt, und hat sogar in ihrem Automobil einige Maschinengewehre über die Grenze geschmuggelt. Die Nachricht, daß Kapitän Conceiro nach Spanien geflohen sei, ist vollkommen erlogen. Erst gestern, am Dienstag, überfiel er beim Morgengrauen die Stadt Montalegre, überwältigte nach kurzem Kampfe die Regierungstruppen, die schmunzeln und die Flucht ergripen, während die Bevölkerung die Monarchisten mit Jubel aufnahm. Ich habe mit einer Reihe von Führern der Partei gesprochen; man erwartet voll Ungezüglichkeit Kriegsschiffe in Oporto, die dann ausgerüsteter Kreuzer nach Leibe gehen sollen. Es ist auch kein Zweifel darüber, daß Kapitän Conceiro wesentliche Erfolge errungen hat, und voll Stolz berichtet man mir, daß er bisher noch nicht eine einzige Niederlage erleiden musste.

In den Reihen der Kämpfer befinden sich, wie gesagt, viele Mitglieder des Adels, die lieber sterben wollen als das Gesetz räumen. Aus Oporto, aus Braga, Viana, Coimbra, Bela und anderen Städten treffen fortwährend

Angebote, man will sich der Bewegung anschließen. So herrscht überall froher Optimismus. Die Zahl der in den Reihen der Monarchisten kämpfenden Ausländer ist nicht groß, aber fast alle Nationen sind vertreten, Engländer, Franzosen, Österreicher, Brasilianer, Spanier, ja sogar ein Belgier. Diese ausländischen Freiwilligen sind durchweg Angehörige wohlhabender Familien. Auch die spanischen Kämpfer haben aus den Reihen ihrer Anhänger zahlreiche Freiwilligenangebote gemacht, sie warten nur auf die Ermächtigung Don Jaime, der bereits einen Spezialgesandten zum Heere geschickt hat, um genauere Nachrichten über die Fortschritte der Bewegung zu erlangen. Diese sympathische Haltung der Kämpfer ist von großer Bedeutung, weil sie in Galizien viele Anhänger zählen, die auf ein Wort Don Jaime hin sofort zur Unterstützung der portugiesischen Monarchisten zu den Waffen greifen würden. Alles in allem habe ich den Eindruck, daß die Monarchisten nur noch auf bestimmte Nachrichten warten, um dann sofort den Vormarsch gegen Oporto anzutreten.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 28. Oktober 1911.

Gedenktag. 28. Oktober. 1492: Columbus entdeckt Cuba.

Der Bürgermeister in Wien.

Der Verwaltungsrat der Gemeindeanstalten unterbreitete der Gemeindevertretung eine Reihe von Vorschlägen, die er folgendermaßen formulierte: Die Gemeinde Pola bestimmt zur Aufzündung des notwendigen Wassers und zur Ergänzung der begonnenen Arbeiten einen besonderen Fond. Die Gemeindeanstalten übernehmen 30 Prozent der Gesamtkosten, die sich auf 550.000 Kronen belaufen und verpflichten sich, die Erhaltung der neuen Werke aus eigener Kraft, worauf sie der Stadthalle durch die Bezirkshauptmannschaft übermittelt wurden. Da sich die Alten wegen einiger notwendigen Erhebungen noch bei der Bezirkshauptmannschaft befinden, konnte der Bürgermeister beim Ackerbauamt nicht mit den Alten in der Hand für die Sache eintreten. Da sich jedoch die Herren Hofräte Deich und Mortus bereits mit der Frage befaßt hatten, sprach der Bürgermeister bei ihnen vor und es wurde ihm die Versicherung zuteil, die genannten Herren würden sich für eine rasche Erledigung der Sache einsetzen und sie in jeder Hinsicht unterstützen.

Die Wasserversorgung übersteige die Leistungsfähigkeit der ohnehin erschöpften städtischen Finanzen und es sei die Arbeit bisher in zweckentsprechender Weise geführt worden. Einem Auftrag der Gemeindevertretung entsprechend unternahm der Bürgermeister auch alle Schritte, damit die Einhebung der Verzehrungssteuer in der Regie des Staates verbleibe und nicht überantwortet werde. In dieser Angelegenheit wurden persönlich und schriftlich Vorstellungen beim Statthalter, Finanzdirektor und Finanzminister gemacht. Der Ministerialrat Baron Dr. Leyler bemerkte, daß der Staat keine Absicht habe, die Einhebung der Steuern, die sich sowohl für das Aeror als auch für Land und Gemeinde wohltätig erwiesen habe, aus seiner Regie zu verneinen.

Über die hiesige Gewerbeschule hatte der Bürgermeister mit mehreren Funktionären Vereinbarungen, die gleichfalls befriedigend verliehen.

Die Einführung der bischen Fleisch war gleichfalls Gegenstand einer Besprechung des Bürgermeisters mit einem kompetenten Vertreter der Regierungsbeförde. Der Bürgermeister erhält über die Verzögerung der Ant-

wort auf das Ansuchen, nach Pola serbisches Fleisch einzuführen, befriedigende Ausklärungen und die Zustimmung einer wohlwollenden Förderung der bezüglichen Bestrebungen unserer Gemeinde.

Die Angelegenheit der Errichtung eines Stadtschlosses bildete u. a. den Gegenstand eingehender Beratungen. Da das städtische Museum derzeit unzureichend untergebracht ist, wird angestrebt, es entweder in einem eigenen Gebäude oder im Kloster zum hl. Franziskus (Via Costropola) unterzubringen und zu diesem Zwecke die Hilfe des Staates in Anspruch zu nehmen.

In Gesellschaft des Bürgermeisters von Dignano, Dr. Clevo, sprach er beim Ministerialrat Louis vor, um dort das Projekt, das den Ausbau der sogenannten Strada romana zwischen Pola und Dignano bezieht, zu fördern. Dieser Plan verfolgt hauptsächlich den Zweck, zwischen Pola und Dignano eine Tramwaylinie zu errichten, für die die irische Kleinbahn die Konzession bereits angebrochen hat. Der Vertreter des Ministeriums bemerkte, daß er zwar daran zweifle, ob sich die Regierung bereitfinden werde, das Straßenprojekt zu subventionieren, ungeteilt dieses Umstandes aber das Seine versuchen wolle, um die Aspirationen der Städte Pola-Dignano zu fördern. . . *

Das Bürgermeisteramt Polas hat sich, seitdem Dr. Baraton es verwaltet, in der glücklichsten Weise betätigt. Wichtige Fragen, wie z. B. die Errichtung der neuen Gasanstalt, wurden in der befriedigendsten Weise gelöst, und bezüglich mancher anderer wichtigen Abschnitte sind die Vorbereitungen in glücklichstem Sinne eingeleitet worden. Die Reise des Herrn Bürgermeisters nach Wien und seine Führungnahme mit möglichen Reisestellen wird für Pola jedenfalls günstige Folgen haben. Auch die Richtung der Politik, für die Bedürfnisse des Reichskriegshofs die Hilfe des Staates in ausgiebiger Weise in Anspruch zu nehmen, kann bei allen Vernünftigen nur Billigung finden. Man wird nicht umhin können, von diesen umfassenden Tätigkeiten zu gunsten der Gemeinde in allen Kreisen der Stadt mit Bevölkerung und mit dem Bewußtsein Kenntnis zu nehmen, daß sich die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt nach langen Zeiten von Verfehlungen einem aussichtsvollen Ziele zu bewegen.

Adria-Forschung. Anfang November wird S. M. S. „Rajade“ (Kommandant Finanzschiff-Lieutenant Edler von Gottstein) zum vierten Mal in Ausfahrt treten, um die Reihe der im Februar, Mai und August ausgeföhrten wissenschaftlichen Beobachtungen in der Adria für heuer zum Abschluß zu bringen. Die Bewertung des in den vier Jahreszeiten gesammelten Materials wird im Laufe des Winters erfolgen. Von dem Ergebnisse dieser Forschungen wird es dann abhängen, in welcher Weise die Terminkreuzfahrten im nächsten Jahre durchgeführt werden sollen. Die von der italienischen Regierung veranstalteten Parallelsfahrten gelangen gleichfalls Ende November zum Abschluß, worauf in einer gewissenschaftlichen Konferenz der Austausch der beiderseitigen Beobachtungs-Ergebnisse erfolgen dürfte.

Oesterreichischer Wandervogel. Heute obends um 1/2 Uhr findet im „Pilsner Urquell“ eine zwanglose Versprechung in Sachen des Jugendwanderns statt. Alle Freunde der Bewegung — Damen wie Herren — sind hierzu höflich eingeladen.

Theater. Heute findet die erste der beiden Aufführungen von Boitos Oper: „Mefistofes statt, die bei herabgesetzten Preisen bei aufgehobenem Abonnement erfolgen. Für den Abend steht eine doppelte Überredung bevor. Cav. Babagnoli, der umstolzige

und seine Dirigent, begeht sein Benefiz. Zum Vortrage gelangen zwei Stücke, von denen eines als Neuheit eines beliebten Polaer Gesangs- und Musiklehrers allgemeinem Interesse begegnen dürfte, das zweite: Ouvertüre zu einer Wagner'schen glänzenden Aufnahme schon jetzt versichert sein kann. Nach dem dritten Akt wird Cav. Babagnoli die Ouvertüre „Herritage“ von Alfred Martini dirigieren und darauf die Ouvertüre zu den „Meistersingern“.

Volkszählung. Soeben ist die Volkszählungrevision in Görz mit der Feststellung beendet worden, daß die offizielle Liste einen Kreis von mehr als 4000 Verschiebungen aufweist. Wie wir hören, bereitet sich mit Rücksicht darauf und auf die Ergebnisse der Revision in Triest, ferner mit Rücksicht auf die Differenz der hiesigen Zählung mit dem festgestellten Zählungsergebnis der letzten Reichswahl auch in Pola eine Aktion vor, die die Revision des Volkszählungsresultates anstrebt.

Zu die Adresse des Giornalotto. Wir haben jüngst unter dem Titel „Italienische Kultur“ einen vom Grazer Tagblatt veröffentlichten Artikel übernommen, und zwar seiner Form wegen, die in einer für Zeitungen erwünschten Kürze, Knappheit und Übersichtlichkeit ein ziemlich umfangreiches Geschichts-, Rassen- und Sprachmaterial zusammenfaßte. Es waren darin mehr oder weniger allgemein anerkannte Theorien aufgestellt, die zum Teil sogar auch von vorurteilslosen italienischen Gelehrten bestätigt werden. Im allgemeinen wurde festgestellt, daß von einer Rute unter dem Gesamtschlagwort „italienisch“ bekannten Bevölkerung insferne nicht die Rute sein könnte, als man annahme, die beiden sind eigentlich sehr fähig, alles das, was man eben unter dem Begriffe Kultur zusammensetzt, aus sich freie zu gestalten. Genauso gesagt, heißt das soviel, daß die eingewanderten Latiner, die alten Römer es gewesen seien, welche dem Lande und Volke Kultur übermittelt haben, die sie zum Teile übernommen und dann selbst entwickelt; daß auch später, nach der Germanisierung des romanischen Zentrums, zugewanderte Stämme mit ihrer Kraft und unverbrauchten Intelligenz dem Geste der Römer, der im Sumpfe des Volkergemenges untergegangen war, frisches Leben einflößten. Der Giornalotto erblieb in diesem Artikel eine mäßige Beleidigung der italienischen Stadt Pola, bestimmt in der rohsten Weise das Grazer und Polaer Tagblatt. Uns dünkt, gegen den Artikel des Grazer Tagblattes ließe sich — abgesehen von der oben geschilderten Feststellung — so manches sagen; z. B., daß sich die Kultur nicht nur auf die Lieferung von Rezepten und auf deren geschickte Anwendung beschränke, daß uns die Römer mit ihrem Rechte und mit ihren Staatsrichtungen etwas Großartiges und Selbständiges geboten haben, wenngleich sie in künstlerischer Beziehung eher ungünstlich hellenische Meister kopiert als freigestaltet gewirkt haben. Selbst gegen den grätesten Beweis der Behauptungen des Artikels, d. h. „In Süditalien gibt es keine Rute“, daß von den Türken mit dem selben Anspruch okkupiert hätte werden können wie Tripolis von den Italienern bestreikt wurde, selbst gegen diese lebendige Feststellung des Werkes der Bodenständigen hätte die Liebe des politanischen Regenten wissenschaftlicher Abhandlungen Argumente finden können, wiewohl eben dadurch die Verdienste des Italienern, von dem allein man sonst die Ausstrahlung aller Guten annimmt, zu Gunsten des Urvolkes abgeschwächt werden würde.

Selbst die Rute des politanischen Regenten wissenschaftlicher Abhandlungen Argumente finden können, wiewohl eben dadurch die Verdienste des Italienern, von dem allein man sonst die Ausstrahlung aller Guten annimmt, zu Gunsten des Urvolkes abgeschwächt werden würde. Selbst die Tatsache, daß jeder zweite unserer Italiener blonde Haare, hätte ein gebürtiger Journalist auf den Einfluß irgendwelcher, romanischen Rassenbefreiung

zurücksleiten, und die Überschwemmung Italiens mit arischen (man verzeihe den gewagten Begriff) Elementen wegpinseln können. Alles, alles hätte man selbstverständlich gefunden, denn der Uebereifer der Liebe macht bekanntlich blind. Jedoch durch die Art des Giornasetto, besartige Beobachtungen, die nota bene in höflichster Form gehalten sind, mit Hinweisen auf Rangereigenismus und Slabophilie Bestrebungen abzufertigen, mit Unartigkeiten ärgster Art, ist weder eine Entkräftigung der angefochteten Behauptungen noch eine besondere Bestätigung der italienischen Kultur, die Optimisten vielleicht doch hin und wieder im Giornasetto vermuten, erbracht. Besonders lächerlich wirkt die Pose des Armen, der sich nicht helfen kann und deshalb nach dem Stode eines Kräftigeren schreit: Der Appell an die Bezirkshauptmannschaft, sie möge derartige Reproduktionen nicht dulden, ist lästlich. Man stelle sich's vor: Die italienische Kultur, von der f. f. Regierungsbehörde erster Instanz nach den Intentionen des Giornasetto in Schutz genommen. Das heißt: In Italien hat es stets nur Römer gegeben, die die bodenständige Bevölkerung gebildet haben und noch bilden. Eine Reuerweckung und Weiterbildung von Kultur durch eingewanderte Völker hat niemals existiert, ebenso wenig die Neubildung einer besonderen Rasse, die einen lebhaften Kontrast zum heimischen Elemente bildet. Wer sich gegen die Macht dieser

(Briefliche Verständigungen können nicht erfolgen.) Anmeldungen und Auskünfte heute 8 Uhr abends und Sonntag 11—11½ Uhr vormittags. Dienstag, 31. d. M. 8½ Uhr abends Generalversammlung.

Cinematograph **Wittnerba**, Borf Au-
rea. **Programm** für heute: „Sündige
Liebe“, modernes Sittengemälde aus der vor-
nehmen Welt... Über 1000 Meter „langer
Film.“

Rinematograph Leopold Via Georgia
Nr. 77. Programm für heute: 1. Die Hochzeit des Erzherzogs Karl Franz Joseph mit der Prinzessin Zita von Battenberg in Schwarzenberg in Gegenwart des Kaisers, des Königs von Sachsen, zahlreicher Erzherzöge, Erzherzoginnen, Prinzen, &c. &c. Einzigste autorisierte Aufnahme. 2. Schreckliche Offenbarung oder Der Bandit mit der schwachen Rute, Drama. 3. Das Automobil Robinette, somit. — Heute nachmittags 4 Uhr findet eine Separatvorstellung mit obigem Programme statt, dessen Ertägelnis dem Verein zur Unterstützung ehemaliger bedürftiger Militärangehöriger „Invalidenbank“ zufließt.

Militärisches.

**Blatt dem Hafenabwärts-Zugesbefehl
Nr. 300.**

Marieneoberinspektion: Rottwetterkapitän Theodor Ebl. v. Gottstein.
Garnisoninspektion: Hauptmann Leo Kuegel vom Btw.-Staf.-Reg. Nr. 6.

Regatidie Inspektion: Linienfahrschiff Dr. Max
Wolff Steffen.

Einführung aus dem Personalberichtsblatt für die F. u. F. Kriegsakademie. Höchste Entschließungen. Seine fairerliche und Wniglich. Apostolische Majestät erachten allgemeinigt zu erteilen: den Radikanten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Orden: dem Pariserköniglichen Admirale

Ueben: dem Statthalter von Bambawien, General
Rudolf Grafen Montecuccoli für den König-
lich preußischen hohen Orden vom Schwarzen
Adler; dem Konteradmiral Alois Gölen von
Runfti für den Großorden des Kaiserlich öst-
erreichischen Medjedjide-Ordens, der Kaiserlich öst-
erreichischen Orden des doppelten Drachen 2.
Grades, 2. Klasse, den Königlich preußischen
Kronenorden 1. Klasse und des Großoffiziers-
kreuz des Königlich rumänischen Ordens „St. Luca
von Rumänien“; dem Konteradmiral Eugen
Ritter von Gheesatz für den Kaiserlich japa-
nischen Verdienstorden der aufgehenden Sonne

2. Klasse; dem Kaiserlich chinesischen Orden des Doppelten Drachen 2. Stabes, 3., Klasse, dem Königlich preußischen Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern und das Kommandeurkreuz des Königlich rumänischen Ordens „Ester von Rumänien“; dem Sinienschiffskapitän Max Railek von Raltsfeld für den Kaiserlich türkischen Osmanie-Orden 2. Klasse und den Königlich preußischen Roten Adler-Orden 2. Klasse; dem Sinienschiffskapitän Gottfried Freiherrn von Revern-Hohenberg für den Königlich preußischen

Wiglich preußischen Kronenorden 2. Klasse; dem Linien Schiff Kapitän Hugo Baccaria für den Kaiserlich Türkischen Redschidjé-Orden 2. Klasse; dem Freigut Kapitän Alexander Hansa für den Türkischen Redschidjé-Orden 2. Klasse und den Königlich preußischen Kronen-Orden 2. Klasse; dem Sotzen Janitör Constantin

... Stojanović für den Kaiserlich-Österreichen, Kreuz des österreichischen Ordens „Sankt Stephan“; dem Sinienschiffleutnant Albert Homagk für den Königlich-preußischen Kronenorden 3. Klasse; dem Sinienschiffleut-

hant Bruno Dittrich für den Kaiserlich, Fürstlich
Sächsischen Meißnischen-Orden 3. Klasse, und den
Königlich Preußischen Kronenorden 3. Klasse;
dem Wissenschaftsrat Dr. Josef Kraus für
den Königlichen Preußischen Staatspreis 2.

den vorzüglich prämierten Kronenprinzen B.
Rößle; — auszutreiben: die Uebersetzung des
Schiffsschiffsoffiziers Dr. Eugen Bartho von
Dalmatien mit 1. November 1911 in den
Aktivstand des ungarischen Landwehr-Örztlichen
Offizierskorps. —, Verordnungen des L. u. k. k.
Kriegsministeriums, Marineabteilung. Zum L. u. k. k.
Kriegsministerium, Marineabteilung, werden mit
Decret belohnt: für vorzügliche Dienstleistung
als Adjutant an der Marineakademie: der
Schiffsschiffsoffizier Albert Homayr. — Ber-
förderet wird: zum Zfusar-Unteroffizier:

der Maschinist 2. Klasse, Titular-Maistermaat Josef Maier (Rang Nr. 4). — S die Reserve wird versetzt: (mit 2. Oktober 1911) der Untermaschinenvorarbeiter Engelbert Beban der 12. Kompanie. — In den Ruhestand werden versetzt: (mit 1. November 1911) der Oberwertschührer 1. Klasse Josef Ballan als invalid (Domizil: St. Pölten, Niederösterreich); der Oberwertschührer 2. Klasse Julius Reznik als invalid (Domizil Wien); der Wertschührer Josef Gloß als invalid (Domizil: Pöla); der Ober-Stabsbootsmann Anton Herficić der 2. Kompanie auf sein Ansuchen (Domizil: Pöla); der Ober-Stabsbootsmann Pasquale Peršić der 5. Kompanie auf sein Ansuchen (Domizil: Pöla); der Ober-Stabsbootsmann Josip Babević der 5. Kompanie auf sein Ansuchen (Domizil: Pöla); der Ober-Stabstorpedomeister Karl Dravetky der 11. Kompanie als invalid (Domizil: Gelsöhanja, Komitat Szatmar, Ungarn); der Ober-Stabssteuermann Gottfried Jović der 7. Kompanie auf sein Ansuchen (Domizil: Pöla); der mit Bart gebürtige beurlaubte Stabssteuermann Josef Bljaskovac der 7. Kompanie nach dem Ergebnisse der Superatbitierung als invalid (Domizil: Fiume); der Stabsmusikmeister Anton Kobolarz auf sein Ansuchen (Domizil Pöla). — Dienstbestimmung. Zur Ausführung direktion des Seearsenals: Marinebauer 2. Klasse Ritter Pančić.

5 Uhr bereits am Arbeitstische. Der Leibarzt des Kaisers, Dr. Sterzl, fand bei der Morgenvisite das Befinden des Monarchen ganz bestreßlich. Vormittags nahm der Kaiser die gewohnten Vorträge entgegen. Auch für heute ist Prinz Konrad von Württemberg dem Diner beigezogen.

Österreichisches Abgeordneten in Frankreich

Wien, 27. Oktober. Zum Einlaß befindet sich eine Zuschrift des Ministerpräsidenten welche die Aufforderung zur Vornahme der Delegationswahlen enthält.

In fortgesetzter erster Lesung des Budgets betont der Ministerpräsident Freiherr von Gauß, die Regierung möglicherweise anlässlich mit der Steuerungsfrage im Zusammenhang stehenden Wiener Ereignisse vom 17. September seinen Augenblick, die notwendig Maßregeln zur Wiederherstellung der gestörten Ruhe zu treffen. Der Ministerpräsident spricht sein Bedauern aus, daß die alle Bevölkerungsschichten gleich treffende Steuerung nicht von einzelnen Parteien zu parteipolitischen Zwecken ausgenutzt wurde. (Sehr richtig, stürmische Unterbrechungen seitens der Sozialdemokraten.)

Der Ministerpräsident betont neuerdings die unbedingte Festhalten der Regierung an der Betragstreue gegenüber Ungarn in der Fleischfrage und bezeichnet die Haltung der Beamtenschaft, insbesondere der Eisenbahner, wie in den Versammlungen gut Geltendmachung der Forderungen zutage tritt, als das Uebelbedauerlichste, was seit einer langen Reihe von Jahren im öffentlichen Leben vorgekommen ist. Wenn die Deputation ausgeprochen will, falls die Forderungen der Arbeiterschaft bis zu einem gewissen Termint nicht erfüllt werden, englisch gearbeitet würde, könne eine solche Haltung nicht tolleriert werden, da die ein Betriebchen gegenüber dem Kaufmann stanbe, dem Handel und der Industrie wäre (Gleichheit, Lärmen und Zustimmung.)

Umgefecht der bringenden, vom Parlament zu lösenden Ausgaben mußte die Regierung zu die Bildung einer Arbeitsmajorität schreiten. Der Ministerpräsident wendet zunächst an jene Parteien, welche in Rücksicht auf Tradition, Zahl und Beziehung an den politischen Staatsgeschäften stets teilgenommen haben und immer teilnehmen werden. Dann wendete sich die Regierung an die Tschechen in der Ueberzeugung, daß kein österreichisches Programm die Vertreter einer so fräftigen, hochentwickelten Nation von der Teilnahme an den staatlichen Ausgaben ausschließen kann, wobei der Ministerpräsident ausdrücklich erklärten müsse, daß die Tschechen sich nicht an die Regierung gehängt haben. (Zustimmung.) Die Regierung wolle den loyalen Mittler zwischen den großen Gruppen des Hauses machen. Die Verhandlungen führten bisher zu seinem Ziel. Dazu kann aber nur der festen Ueberzeugung nichts darüber, daß eine gebeißliche parlamentarische Tätigkeit in diesem Hause ohne die Heranziehung der Vertreter der tschechischen Nation unmöglich sei. (Lebhafte Beifall und Zwischenrufe). Die Verstärkung des Parlamentes kann nur in dem österreichischen Sinne, d. h. alle Nationalitäten in sich selbst, erfolgen. (Beifall). Aus den Ereignissen im September kann nach Ansicht des Ministerpräsidenten nur eine Lehre gezogen werden: Zusammenfluß aller, die nach Ordnung in diesem Staat wollen, die sich dem Terrorismus nicht unterwerfen werden, der in diesem Hause ununterbrochen geübt wird. (Zustimmung, lebhafte Zwischenrufe beiden Sozialdemokraten). Obwohl sich der Ministerpräsident als aufrichtiger Freund des Parlamentarismus ernstesten Befürchtungen nicht entzögeln könne, halte der Ministerpräsident an der Hoffnung fest, daß auch für dieses Jahr kommen wird, an welchem die Hoffnung bei österreichischen Bevölkerung in Erfüllung gehen wird, womit sie das neue Parlament bei seiner Geburt begrüßte. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen).

Drahtnachrichten.

12 (S. L. Schreiber's letter.)

Ein Brief Giolittis.

Bei italienischer Universität angelehnkt.)

ien, 27. Oktober. Die Neue Freie Presse veröffentlicht einen Brief, den der italienische Ministerpräsident an den römischen Redakteur der Neuen Freien Presse gerichtet hat. Brief lautet:

gehrter Herr! Ich beantworte den Brief, Sie mit gestern als Vertreter der Neuen Presse geschrieben haben und der in ihrer Hinsicht den Zweifel und das Mißtrauen eines ansehnlichen Teiles der österreichischen Presse uns gegenüber widergespiegelt. Hoffe, in dieser Stimmung bald einen Platz einzutreten zu sehen. Einige Symptome Zeichen sind schon da, mich in meiner Meinung zu bestärken. Diese Stimmung steht wohl und schreien den Gegenwart, in dem den zwei Regierungen befindenden Gruppen, deren natürliche Unzufriedenheit überzähligkeit auf unserer Seite durch ein starker inniger Vereinigung führt den erhabenen Frieden bestärkt. Wird, der Österreich-Ungarische Geschiebe leistet und dem Europa in so großer Weise die Weisheit des Friedens verleiht. Dieser Gegenwart beweist, daß die österreichische Meinung in Österreich und die Bevölkerung, die sie zum großen Teile ausdrücken, Opfer von Mißverständnissen oder Vorurtheilen, verbündeten und befriedeten Mächte seit gehandelt haben. Die Ereignisse der Tage haben diese Tatsache so klar belegt, daß von mancher Seite der weit ehrliche, als kriegerische Thematik unserer Führung betont hervorgehoben wurde. Österreichische Presse hat aber gerade den höchsten Punkt der Frage am wenigsten bei. Die Erhaltung des status quo am 20. entspricht nicht bloß unserer Absicht, sondern auch unserem eigenen Interesse. Dieses Interesse ist von kristallheller Offenheit. Wenn daher die Tatsache, daß wir eine Haltung danach einrichten, anderen zusagt kommt, so folgt daraus nicht, daß wir nicht einen maßgebenden Vorteil auch uns selbst finden. Die österreichischen Männer und alle, welche in Österreich konstanz und in der Lage sind, die öffentliche Meinung aufzuklären, werden jeden Zweifel in unserer Haltung fallen lassen, wenn sie diese Tatsache stets gegenwärtig halten, es wird ihnen dann auch nicht schwer fallen, den Geist der Willigkeit und Gerechtigkeit und vor allem, gestalten Sie mir, es besonders zu betonen, den Geist tiefster Solidarität anzuerkennen, denn wir zu allen Seiten geblieben sind und der uns das Recht gibt, und in Zukunft auf ihr glänzendes Werk zu bauen. Ergebenst: Violitti.

(Zwischenrufe, Lachen und Zustimmung.)

Angesichts der dringenden, vom Parlament zu lösenden Aufgaben mußte die Regierung zu die Bildung einer Arbeitsmajorität entscheiden. Der Ministerpräsident wendet zunächst an jene Parteien, welche Rückicht auf Tradition, Zahl und Bedeutung an den politischen Staatsgeschäften teilgenommen haben und immer teilnehmen werden. Dann wendet sich die Regierung an die Tschechen in der Ueberzeugung, daß kein österreichisches Programm die Vertreter einer so kräftigen, hochentwickelten Nation von der Teilnahme an den staatlichen Aufgaben ausschließen kann, wobei der Ministerpräsident ausdrücklich erklärt müsse, daß die Tschechen sich nicht an die Regierung herangearbeitet haben. (Zustimmung.) Die Regierung wolle den loyalen Mittler zwischen den großen Gruppen des Hauses machen. Die Verhandlungen führen will er zu seinem Ziel. Dies kann aber an der festen Ueberzeugung nichts ändern, daß eine gedeihliche parlamentarische Tätigkeit in diesem Hause ohne die Heranziehung der Vertreter der tschechischen Nation unmöglich sei. (Lebhafte Beifall und Zwischenrufe). Die Verstärkung des Parlamentes kann nur in dem österreichischen Sinne, der alle Nationalitäten in sich schließt, erfolgen. (Beifall). Aus den Ereignissen im September kann nach Ansicht des Ministerpräsidenten nur eine Lehre gezogen werden: Zusammen schluss aller, die nach Ordnung in diesem Staate wollen, die sich dem Terrorismus nicht unterwerfen werden, der in diesem Hause ununterbrochen geschieht. (Zustimmung, lebhafte Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten). Obwohl sich der Ministerpräsident als aufrichtiger Freund des Parlamentarismus ernsten Befürchtungen nicht entzögeln könne, halte der Ministerpräsident an der Hoffnung fest, daß auch für dieses den Tag kommen wird, an welchem die Hoffnung der österreichischen Bevölkerung in Erfüllung gehen wird, womit sie das neue Parlament bei seiner Geburt begrüßte. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen).

Der italienisch-türkische Konflikt

Wortgesetzte; Gefechte. — Große Zage in Tripolis.

Ronstantinopel, 27. Oktober. Eine Depesche des türkischen Kommandanten an Tripolis vom 23. d. meldet der Beforte, daß die Garnison von Derna tapferen Widerstand

Der italienisch-türkische Konflikt Wortgesetzte Wege. — Große Zage in Triest.

Tripolis.
R o n s t a n t i n o p e l, 27. Oktober. Ein
Despach des türkischen Kommandanten zu
Tripolis vom 23. d. meldet der Beforte, daß
die Garnison von Derna tapferen Widerstand
 geleistet und den Italienern große Verluste
 beigebracht habe. Die türkischen Truppen hät-
 ten sich schließlich geordnet nach einem frisch
 ausgearbeiteten Plan in eine sichere Stellung
 zurückgezogen.

Sarts; 27. Oktober. Die Agenten haben
melbet auf Tripolis vom 26. b.: Heute früh
hatte die Front der italienischen Truppen zwöl-
fchen Al Resai und Hammelana einen hefti-
gen Angriff zu bestehen. Die Krabat unter-
nahmen einen Sturm auf die Berghöhen und

wurden jedoch auf allen Seiten unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Auf italienischer Seite wurden einige Männer verlegt.

R o m a n i n o p e l, 26. Oktober. Nach aus türkischen Quellen verbreiteten Nachrichten hat ein neuerlicher Kampf zwischen Italienern, welche zwei Stunden östlich von Bengasi landeten, und türkischen Truppen sowie Senussi-Freiwilligen, welche sich hinter der Dattelpflanzung Hadade versteckt hielten, stattgefunden. Die Italiener sollen 400 Tote gebracht haben.

R o m a n i n o p e l, 26. Oktober. Das Ministerium des Innern dementiert die Meldungen über das Erscheinen der amerikanischen Flotte im Archipel. Das Communiqué fügt hinzu, daß seit einigen Tagen ein unbekanntes Kriegsschiff nachts zwischen Mytilene und dem Festlande erscheint und sich wieder zurückzieht. Das Ministerium des Innern veröffentlicht heute direkte, wissenschaftliche Depeschen des Kommandanten von Tripolis vom 21. und 22. d. über das erste Erscheinen der italienischen Flotte vor Benghasi und die erste Landung in Roma.

R o m a n i n o p e l, 26. Oktober. Die italienischen Beamten der Dette publique und der Sanitätsverwaltung wurden auf unbestimmte Zeit beruhigt.

R o m a, 27. Oktober. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis vom 26. d.:

Nachdem die Nacht ruhig verlaufen war, wurde man bei Tagesanbruch eines neuen Angriffes der Türken gewahr, die von starken Kontingenten aber unterstützt waren. Es handelte sich augenscheinlich um eine große Massse bewaffneter, etwa 6000 Mann. Gleich nach Sonnenaufgang hatten Aeroplane Melognisierungen unternommen und sofort die feindlichen Stellungen erkundet, wodurch unsere Artillerie in die Lage versetzt wurde, auf dem rechten Flügel sofort mit großer Wirksamkeit in Aktion zu treten. Der Kampf wurde erbittert, insbesondere im Zentrum zwischen den Stellungen Henni und den kleinen Forts Messri und Bumelona, da der Feind überaus heftig angriff, wobei er sogar bis an die von Bersagliere und einer Landungskompanie gehaltenen Verschanzungen herankam. Der Feind warf die ersten Truppen in Schwärmlinie vor und verstärkte sie je nach der Kampflage aus den zwei großen Reserven, deren größere, wie unser Aeroplau feststellen konnte, auf dem Wege nach Sisso in einer Entfernung von 5 Kilometern aufgestellt waren. Hierauf rückte der Feind vor und machte einen Vorstoß, indem er versuchte unsere Linie zu durchbrechen. Er wurde jedoch längs der ganzen Front mit sehr beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen.

Auch auf unserem äußersten linken Flügel war der Kampf sehr heftig. Ein Umgehungsversuch des Feindes mißlang jedoch, die Angreiter mußten sich mit schweren Verlusten zurückziehen, wobei sie durch vier Kruppische Batterien, die auf dem Karabansirke positiert waren, unter Feuer gehalten wurden.

Einige Detachements des 40. Infanterieregiments ließen die Araber, bis auf die Verstärkungen, herankommen, ohne zu feuern, und eröffneten dann, als der Feind schon ganz in die Nähe gekommen war, ein sehr heftiges Feuer, das den Feind unter großen Verlusten zur Flucht zwang. Sodann verließen unsere Fußtruppen, die Verschanzungen und führten einen Gegenangriff mit dem Vorsprung aus, worauf die Araber eine zeitlang verzweigt und schließlich zerstreut wurden. Als der Angriff an der Front an Gestalt nach zulassen begann, ging der rechte Flügel vor und unternahm auf die feindliche Linie einen Gegenangriff, der vollen Erfolg hatte.

W i e n, 27. Oktober. Die "Zeit" meldet aus Ponduri: Der spezielle Photographe des "Central News", der gerade von Tripolis in Palästina angekommen ist, sagt, die Lage in der Stadt ist sehr ernst. Man befürchtet sogar die Niedermelierung der Europäer, denn von den Einheimischen soll der heilige Krieg proklamiert worden sein. Der linke Flügel der Italiener bei Sciarra-Schätz sei ernstlich bedroht. Wenn diese überwältigt werden, würde die Lage in Tripolis noch ernster sein. Die Kunden konstern, die diese Gefahr vorzusehen, treffen die nötigen Vorbereitungen zur Verteidigung.

R o m a, 27. Oktober. Der "Messaggero" schreibt, der General Canova habe gestern und heute viele Geschüze von den Hauptern, besonders erhalten, die um Erstaunen, Waffen einer kleinen Quantität Munition behalten zu können, baten. Dabei erklärten sie, sie seien freundlich gesinnt zu sein und vertrauen Treue. Jedoch der italienische General antwortete allen gleich, und zwar mit einem entschiedenen Nein.

V e n i s c h, 27. Oktober. Das "Tageblatt" meldet aus Konstantinopel: An Bord eines germanischen Schiffes sind hier 93 Matrosen und 30 Offiziere der im Adriatischen Meere

zerstörten türkischen Torpedoboote angekommen. Es sind hier auch die von Tripolis vertriebenen Funktionäre eingetroffen.

R o m a, 27. Oktober. Die "Vita" schreibt, es ist leicht anzunehmen, die europäische Diplomatie habe die Unmöglichkeit eines Vertrages auf den vollständigen Besitz Tripoliens seitens Italiens eingesehen. Die Regierungen der verschiedenen Nationen zeigen sich nunmehr besorgt wegen der Folgen, die eine in die Nähe ziehung der gegenwärtigen Lage der Türkei im Oriece haben könnte. Deshalb führen die verschiedenen Kabinette einen regen Ideenwechsel um über einen schnellen Friedensschluß zu verhandeln.

F r a n k f u r t, 27. Oktober. Der Pariser Korrespondent des "Daily Telegraph" sagt, von besonderer Seite erfahren zu haben, daß gegenwärtig unter den Großmächten ein reiter Telegrammwechsel zum Zwecke der Errichtung einer Friedensschließung zwischen der Türkei und Italien stattfindet. Man kann annehmen, daß die Großmächte zu Gunsten des Friedens die nötigen Schritte tun werden.

F r a n k f u r t, 27. Oktober. Die "Frankfurter Zeitung" meldet aus Saroniki: Montenegro hat nach Gratina 6 Bataillons mit 4 Batterien entsendet. Die Griechen verstärken ihre Aufstellungen bei Domenikos mit 2 Bataillons die von Logissa eingetroffen sind.

B e r l i n, 27. Oktober. Die "National Zeitung" meldet aus Budapest, daß beim Generalstab die nötigen Vorbereitungen zu Mobilisierung des II. und IV. Corps getroffen werden.

F r a n k f u r t, 27. Oktober. Die "Frankfurter Zeitung" meldet, daß wegen der jetzt geprägten internationalen Lage, der König von Bulgarien den Besuch am Hofe von Wien abgesagt hat.

Unglück in der deutschen Kriegsmarine.

S i e l, 27. Oktober. Als gestern um 10½ Uhr abends der einlaufende kleine Kreuzer "München" an die Boje gebracht wurde, verunglückten beim Aussetzen eines Bootes ein Matratz und 6 Matrosen, die sämtlich ertranken. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe hissten die Flagge auf Halbmast.

Prinz Georg von Serbien in Paris.

B e l g r a d, 27. Oktober. Prinz Georg ist zu einem längeren Aufenthalt in Paris abgereist. Am Bahnhofe hatten sich eingefunden: der Kronprinz, Minister des Außen- und des Finanzministers, die Hofwürdenträger und der russische Gesandte.

Vom wirtschaftlichen Kampfplatz.

P r a g, 27. Oktober. Die gestern in Königshof zwischen den Fabrikbesitzern und den Vertretern der Textilarbeiterchaft stattgefundenen Unterhandlungen führten nur in soferne zu einem positiven Ergebnis, als beschlossen wurde, die Verhandlungen nunmehr in den einzelnen Betrieben fortzuführen.

Der Aufstand in China.

W e n g a n g, 27. Oktober. Das Kaiserliche Edikt hat die Entlassung des Kommunikationsministers Chiangkungho angeordnet, weil er in erster Linie für die Verstaatlichung der Eisenbahnen verantwortlich ist, was den Grund zur Aufschwung gab. Das Edikt ist gefasst, die Regierung wünscht nur das Wohl des Volkes, jedoch Chiangkungho verstand es nicht mit Erfolg die Regierungssprojekte auszuführen zu lassen und habe dabei das Gesetz verletzt.

Gegen den gewesenen Ministerpräsidenten Tongicauchi, gegen den Vizepräsidenten, und gegen den Präsidenten des Kabinetts, der den Akt des Verstaatlichungsprojektes unterschrieben haben, wird eine Untersuchung eingeleitet.

T e l e g r a p h i s c h e r Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der I. u. I. Kriegsmarine vom 27. Oktober 1911.

Allgemeine Wetterlage:

Die Druckverteilung zeigt keine wesentliche Aenderung. Das Barometerminimum liegt vom englischen Kanal bis Afrika geblieben, ein Auskluft hievon liegt in das westliche Mittelmeer hinein.

Zu der Monarchie im W teilweise Heileitung, sonst noch meist träge, schwache, weist Südliche Brisen, läßt. An der Adria im N halb, im S ganz bewölkt, schwache Brisen unbestimter Richtung, läßt. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewölkt.

Voraussichtliches Weiter in den nächsten 24 Stunden ist Pola: Zuweilen bewölkt, ausreichende Seegewaltwelle, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758,0 2 nadm. 757,5 Temperatur am 7. morgend + 7,6 2 nadm. + 10,8

Staubdeustell. 100 Pole: 294 min. Temperatur des Seewassers mit 4 Uhr vorm: 17,2

Ausgegeben um 5 Uhr — nachmittags

Apotheken-Darstellung: Rodinis, Portoflura.

Die Dame im Pelz

Kriminalroman von G. W. Appleton

36

Nachdruck verboten.

Das werde ich in jeder Weise tun.

Dieser Kunbe, den ich im Verdacht habe, ist nämlich einer der gewandtesten Gauner Europas.

Er ist von Paris und Berlin aus signiert worden, und wir bemühen uns schon eine ganze Woche, ihn dingfest zu machen. Aber zuerst möchte ich seine Identität genau feststellen — und dazu könnten Sie mir behilflich sein.

Dieser Nachtrag kam mir überraschend, was sich wohl auch auf meinem Gesicht ausprägen mußte, denn der Inspector fuhr in einem Tone fort, der mich offenbar beruhigen sollte:

Gewohlt, und zwar ganz einfach.

Könnte ich die junge Dame vielleicht einen Augenblick sehen? Ich will sie gar nicht länger stören — Sie brauchen nichts zu befürchten — ich habe keinerlei arge Hintergedanken, das kann ich Ihnen versichern.

Sie werden übrigens selbst zugeben, daß Sie den Mann, den ich suche, womöglich kennt oder doch schon gesehen hat. Auf alle Fälle möchte ich's versuchen, wenn Sie sie einen Moment hereinführen wollen.

Die zuverlässliche Art des Inspectors und meine leise Überzeugung von Marcellas Schuldbösigkeit hatten meine ursprünglichen Befürchtungen rasch verschaut, so daß ich mich zur Erfüllung seines Wunsches bereit erklärt.

Schön sagte er, indem er sein Notizbuch hervorholte und eine Photographie herausnahm.

Wollen Sie die bitte haben, Fräulein, einen Blick auf dieses Bild zu werfen? Damit hielt er es ihr hin.

Sie betrachtete es einen Moment, dann stieß sie einen Schrei des Entzerrns aus und fuhr zurück.

Berthold! rief sie leise.

Der Inspector lächelte.

Ganz recht, sagte er, und reichte mir das Bild.

Ich stieß gleich einen Laut des Staunens aus und rief:

Der Mann, dessen Gesicht ich am Fenster gesehen habe!

Stimmt! Besten Dank.

Ich brauche die Dame nicht länger aufzuhalten, sagte der Inspector, noch immer lächelnd, und steckte die Photographie in seine Westtasche.

Als ich Marcella später nach der Soche fragte, erwiderte sie mir, daß ihr beim Anblick der Photographie ein Name eingefallen sei, an den sich irgend eine schreckliche Begebenheit in ihrem Leben knüpfe, daß sie sich jedoch leider nicht genauer daran erinnern könne.

Dagegen wollte sie von mir gerne wissen, was es mit dem Mann, dessen Gesicht ich am Fenster gesehen hätte, für eine Gewandtheit habe.

Sie gab ihr darauf zwar nur eine ausweichende Antwort, sie schien sich aber dabei zu beruhigen, und ich war froh, diese Soche fallen lassen zu können, zumal ich wußte, daß sie sich nun in den berusenen Händen des Inspectors Beate befand.

Der folgende Tag verließ ziemlich ruhig und vom Feinde war nichts zu sehen; dafür war aber der überwältigste ein solcher, daß ich ihn bis an mein Lebensende nicht vergessen werde.

Es war am 19. Dezember, und vom frühen Morgen ab lag ein undurchdringlicher schwarzer Nebel über die Stadt.

Den ganzen Tag über mußte man nicht brennen, und die Saloußen geschlossen halten, weil es draußen vollkommen dunkel war. Marcella, die einen herartigen Nebel noch nie zuvor gesehen hatte, war zuerst angstlich, dann mächtig es ihr aber scheintbar Vergnügen.

Auf alle Fälle, sagte sie scherzend, wird bei einem solchen Wetter wie heute kein Mensch nach zu stechen versuchen.

Wenn ich nur hätte träumen lassen, was in wenigen Stunden passieren sollte, würde ich sicher nicht über diese Bemerkung gelacht und erwidert haben:

Ganz gewiß nicht, Marcella; eute stell sie allerdings vor Nachstellungen sicher.

(Fortsetzung folgt)

— 416 —

Fave

in großer Auswahl

Confiserie S. CLAI

Polo, Via Sergio 13.

— 416 —

Eingesendet.

Warum, mein Lieber, bist du verknüpft?

Mir kann so was gar nicht passieren. Gestes hab ich ein brillantes Vorbeugungsmittel, und zweitens weiß ich mir schnell zu helfen, wenn sich doch mal so eine Enttäuschung einstellt: ich nehme jetzt Gags ähnliche Mineral-Pastillen. Soweit ein Schnupfen den Hals und die Brust in Mitleidenschaft zieht, soweit werden meine Sodener auch schnell und sicher mit ihm fertig. Drum folge meinem Rat: Kauf dir in der Apotheke oder Drogerie eine Schachtel Sodener für Kr. 1,25, gib aber acht, daß du keine Nachahmungen erhältst.

Generalrepräsentant für Österreich-Ungarn: W. Th. Günzert, I. u. I. Postleitzamt, Wien, IV/1, Große Tegetgasse 17.

Soeben eingetroffen:

Flottenkalender, offizielles Jahrbuch des Österreichischen Flottenvereines, Jahrgang 1912.

Preis broschiert Kr. 1,- gebunden Kr. 1,80, bei G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

kleiner Anzeiger.

Schön möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung sowie ein kleines Zimmer sofort zu vermieten. Via Besenghi 22. 2173 Schneider, eingerichtet bei Ignazio Steiner, Piazza Goro.

Möbliertes Zimmer ab 1. November zu vermieten. Nicht für Militär geeignet. Via Padocia 23, 2. Stock.

Personal-Büro für alle Stände, ohne Bürgschaft, in beliebigen kleinen Räumen, ab 5% effektiv, rasch und direkt. Biadai, finanzielles Bureau, Budapest VII., Graicasse 6.

Ehemaliges E. R. R. mietet jetzt Via S. Michele 6, 2167.

Zu vermieten ein schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via Besenghi 50, 1. Stock.

Fertige Handelspforte (mit Arbeitsleibern bereit) sind vorzeitig in der Fabrikhalle, Sos. Emporio, Poggio, Facci. 1.

Große Wohnung bestehend aus 7 Zimmern, 2 Kabinett, 2 Terrassen zu vermieten. Via Padocia 26, 2175.

Ehemaliges Büro, platz, Tische, Schreinerei, Blätter usw. abverkauft. Via Spedale 33, 10-12 vor-mittag, 2-5 nachmittag.

Ein junger Mann 24 Jahre alt, sucht ein hübsches Fräulein im selben Alter, die später nach den Norden spielt für spätere Heirat. Anträge unter "Konzertmeister" an die Administration des Platzes.

Möbliertes Kabinett am Corso mit separatem Eingang an höheren Marineoffiziere zu vermieten. Adresse in der Administration.

Student der VII. Klasse Staatsrealschule, der gereicht wird, 10 Stunden zu geben, möge Abreise bei der Administration hinterlegen.

Möbliertes Zimmer bei sehr anständiger Familie in Döbriach ab 16. November zu mieten gesucht. Gartenansicht bevorzugt. Anträge an die Adjutantur des Feldjägerregiments Nr. 4 (Via Arena Nr. 2).

Wohnung zu vermieten 3 Zimmer, Küche und

Sauerkraut
prima Qualität liefern 20 K 100 kg jahrt. Emballage
gegen Nachnahme 426
Wäldele Zeitung, Eisenz (Mähren).

Reizende Neuheiten**Herbst und Winter**

sind soeben angelangt.

Chanteclair-Anzüge**Kamgarn-Anzüge****Diagonal-Anzüge****Raglans „Bismarck“****Raglans „Bleriot“****Raglans „Homespons“****Paletot „Dandy“****Phantasie-Gilets****Auto-Lederröcke (PdZ)****Englisch. Regenmäntel
Offiziers-Regenmäntel****Der Schnitt ist bekannt der besten****Adolf Verschleißer**

Via Serbia 34—55

Interessante Schaufenster.

Die Tochter des Verbannten.
Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau
Adèle Stöcher.
80 Nachdruck verboten.
Ein anwesender berühmter Dichter verglich sie mit einer „Rose, die, noch feucht vom Tau, ihren Kelch der Sonne erschließt“. Um ihres Gatten willen freut sie sich über die Bewunderung, die sie allenthalben erregt. Ihre natürliche Lebhaftigkeit, ihr Witz, gepaart mit ihrer sieghaften Schönheit, gewinnen ihr im Sturm aller Herzen. Sie ist, wie manche Frauen, aus dem heterogensten Gegenstücken zusammengesetzt: aus verfeinertster Kultur und willedest Naturkraft — und dieses festsame Gemisch erklärt den märchenhaften Reiz, den sie auf jeden, der ihr naht, ausübt.

Ja, sie bezaubert selbst ihre Gegner, die nach ihrem so plötzlich emporgehobenen literarischen Erfolg vor Neid oder Skeptizismus erfüllt waren. Klärer denn je sieht Orlando ein, daß Fradcati im nahenden Winter kein passender Aufenthaltsort für sie sein würde und er schlägt vor, für die Wintersaison nach Rom zu übersiedeln.

Zuerst schrekt Sonja davor zurück. Über ihr Gatte, der in ihrer Weigerung nur ein großmütiges Verziehen lassen kann, erblickt, weiß ihre Bedenken zu beseitigen und fährt an einem klaren Herbsttag nach Rom um eine passende Wohnung zu suchen. Sonja sieht am Fensterbrett und blättert

Unsere Schuhwarensind erstklassig, elegant, garantiert
haltbar und unerreicht billig.

331

Größtes Unternehmen seiner Art in der Monarchie.**Alfred Fränkel Com.-Ges.**
Verkaufsstelle: Pola, Via Serbia 14.

Kataloge gratis und franko! 180 Filialen des In- und Auslandes! 18 000 Paar pro Woche!



Möbelhaus
Philipp Barbalic, Pola
Via Sisano 12 und Via Diana 2
Grosse Auswahl in soliden Möbeln
Komplette Zimmer- und Küchenmöbeln, Ottomane, Divane, Matratzen, Federbetten, Bilder, Spiegel etc. etc.
Solid Preise. 428 Prompte Bedienung.

**Garantiert wasserdichte
Regenmäntel und Pellerinen
„Patent Waterproof“
sind in großer Auswahl bei
Adolf Verschleißer**

in Pola zu haben.

Incerata-Mäntel, sowie
Südwester immer lagernd.**+ Sanitätsgeschäft „Histria“ +**

POLA, VIA SERGIA NR. 61
Richtigste Quelle für Bandagen, Gummiwaren,
Bett-schlafzeug, Bruchbinden, Gummistimpele,
Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme
Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leb-
schlüsseln etc. Medizinische Soften, diätetische
Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate.
— Hygienische Windel „Tetra“, besonders für
Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Speziali-
täten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. —
(Gummispezialitäten werden auf Verlangen per
Post zugeschickt und wird für gute Ware
garantiert.)

Kautschukstempel

liefert schnell und billig

Jos. Krmpotic : Pola**Banca Provinciale Istriana**

Pola, Via Serbia 67

BANK- UND WECHSELSTUBE

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verloster Werte

Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfreie Durchführung der Vinkollierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen

Spareinlagen auf Büchel 4% verzinnt. Die Rentensteuer

werden derzeit mit 4% tragen die Anstalt

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehung.

Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotic, Pola**HEINRICH MARSO**Erstes Wiener Zentral Provinz-Versandhaus
Wien VI/2 Gumpendorferstraße 98 und Stampfergasse 2
Grand Prix 1: Spezialität in unverwüstlichen Hartholzmöbel 1: Ehren-KreuzGrößtes Lager und Erzeugung nur garantiert ge-
diegener Wohnungs-Einrichtungen für alle Stände.
Spezialist für Heirats-Ausstattungen.Möblierungen von Hotels, Villen,
Anstalten, Gast- und Kaffeehäusern.Anfertigung nach künstl. Entwürfen.
Lieferant für Angehörige der k. u. k. Armee und k. k. Staats-beamten. Stets 500 Zimmer vorrätig. Komplette Einrichtung
von Kr. 150.— bis Kr. 20.000. 10-jährige Garantie, Provinz-
versand franko. — Verlangen Sie Preisquellen kostenfrei.

Vertreter in allen Ländern.

Repräsentant für Pola:

878

Küchengeschäft Rossi, Via Serbia 79. Telefon 137.

hinein in die sonnenbeschienene Herbst-
landschaft.

Traubenschwarze Weinberge.

Kunstreiches rotes Laub auf Garten-
wegen.Halbherbstliche Rosen und Geogeninen
an moosbewachsenen Mauern.

Überreich die ganze Natur.

Herbststimmung.

Ein quirlendes Gefühl der Verein-
samung beschleicht sie plötzlich. Und
eine grenzenlose Sehnsucht nach Or-
lando.Es ist das erste Mal in ihrer fast
vierteljährigen Ehe, daß sie — wenn
auch nur auf einen Tag — von dem
Gatten getrennt ist. Und die Stunden
erscheinen ihrer Sehnsucht wie eine Ewig-
keit.

Plötzlich horcht sie auf.

In der Ferne Schritte.

Sie springt plötzlich empor und eilt
hinaus.

Ah, Es ist nur der Briefbote.

Enttäuscht wirft sie die Zeitungen
und Briefe auf den Tisch.Sie hat gar keine Lust, die zumeist
an sie adressierten Postkarten durchzu-
sehen.Nur ein großes Kudert mit holperigen,
ungeliebten Schriftzügen erregt ihre
Aufmerksamkeit.Es steht so merkwürdig ab von all
den zierlichen, parfümierten Briefen.Last zaghaft nimmt sie es in die
Hand und betrachtet es eine Weile von
allen Seiten.

(Fortsetzung folgt.)